In Dedicatione S. Michaelis Archangeli 29. September 2019

Collaudámus veneréntes
Omnes cæli mílites,
Sed præcípue Primátem
Cæléstis exércitus
Michaélem, in virtúte
Conteréntem Zábulum.

Graduale (Ps. 102, 20 u. 1)

Benedicite Dominum, omnes Angeli ejus, potentes virtute, qui facitis verbum ejus. V Benedic, anima mea, Dominum, et omnia interiora mea, nomen sanctum ejus.
Alleluja, alleluja. V Sancte Michael Archangele, defende nos in prælio: ut non pereamus in tremendo judicio. Alleluja.

Preiset den Herrn, ihr alle Seine Engel, ihr Gewaltigen, die ihr Seinen Willen vollzieht. V Lobsinge dem Herrn, meine Seele; alles in mir singe das Lob Seines heiligen Namens.
Alleluja, alleluja. V Hl. Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe, auf daß wir nicht zu Grunde gehen im schrecklichen Gerichte. Alleluja.

I.

„Weihe der Kirche des hl. Erzengels Michael“ heißt das heutige Fest im Kalender des Römischen Meßbuches: *in Dedicatione S. Michaelis Archangeli*. Märtyrer und Bekenner, Jungfrauen und Witwen feiert man am Tag ihres Heimganges zu Gott, wenn er noch frei ist. Die heiligen Engel aber haben keinen Todestag, weil sie als körperlose Wesen nicht sterben; darum hat man, um sie festlich zu verehren, andere Termine wählen müssen. Der 8. Mai erinnert an die Erscheinung des hl. Michael im Garganogebirge zwischen 490 und 493, und der heutige Tag (oder der folgende) gilt schon in den ältesten Sakramentarien als Weihegedächtnis der römischen Michaelskirche an der Via Salaria. Einen besonderen Aufschwung erfuhr der Michaelskult im Frankenreich. Unter Kaiser Ludwig dem Frommen, dem Sohn und Nachfolger Karls des Großen, nahm die Mainzer Synode 813[1] St. Michael am 29. September unter die hohen Feste des Kirchenjahres auf und schrieb es für das ganze Reich vor. Man rief den Erzengel als himmlischen Waffengefährten um Beistand und Fürbitte an. So wie er als Beschützer des alttestamentlichen Gottesvolkes galt, so stellten sich die römische Kirche und ebenso das Heilige Römische Reich Deutscher Nation unter seinen Schutz. Er ist also der Patron der Deutschen. Ob die Rede vom „deutschen Michel“ unmittelbar darauf zurückgeht oder bloß mittelbar wegen der weiten Verbreitung des Vornamens, ist nicht ganz klar.

Inwieweit der Michaelskult bei der Christianisierung der Germanen eine Rolle gespielt hat, ist ebenfalls nicht mehr genau feststellbar. Zahlreich sind die dem hl. Erzengel geweihten Heiligtümer auf Anhöhen. Ob sie frühere Kultstätten der germanischen Gottheit Wodan (althochdeutsch: Wuotan) ersetzt haben, bleibt umstritten, ist aber leicht vorstellbar, nicht nur wegen ihrer erhöhten Lage, sondern auch aufgrund des Festtermines. Wuotan war der oberste der Götter, und die erste Woche des Herbstes war ihm geweiht. Im Volksglauben hat sich lange die Vorstellung erhalten, daß er zur Zeit der Herbststürme in der Wilden Jagd mitsamt dem Heer der Verstorbenen am Himmelsgewölbe dahinfahre. Nun traf der Michaelstag auf die Wuotanswoche; außerdem gilt der Erzengel als Bannerträger des himmlischen Heeres und als treuer Begleiter der abgeschiedenen Seelen. Es ist daher durchaus möglich, daß St. Michael der heidnischen Gottheit im Zuge der Einwurzelung des

christlichen Glaubens bei den neubekehrten Völkern allmählich den Rang abgelaufen hat.

Die innige Verbundenheit mit dem Fürsten der himmlischen Heerscharen hat also bei uns eine lange Tradition, die mindestens bis an den Anfang des 9. Jahrhunderts zurückreicht. Sie zeigt sich u. a. in den häufigen bildlichen Darstellungen des Schutzpatrons. Die Universität Bonn bewahrt eine imposante Bronzestatue: Diese bildet einen Krieger ab, bewehrt mit Helm und Schild, in der erhobenen Rechten ein flammendes Schwert; den Fuß setzt er auf einen Drachen. Der Kämpfer hat Flügel; sein Schild trägt in Großbuchstaben die Aufschrift: QUIS UT DEUS (Wer ist wie Gott?).

So übersetzte schon Gregor der Große den hebräischen Namen מִיכָאֵל. Im Himmel bräuchten die Engel zwar keine Namen, da es dort in der Schau des göttlichen Wesens vollkommenes Wissen gebe und jeder jeden auch ohne Eigennamen erkenne; wenn sie aber zu uns kämen, um einen Dienst zu versehen, bezögen sie Namen aus ihren Aufgaben, sagt der hl. Papst[2].

> „Michael heißt nämlich: ‚Wer ist wie Gott'... Und sooft etwas von wunderbarer Kraft geschieht, heißt es, daß Michael gesandt wird, um schon aus dem Geschehen und dem Namen selbst zu verstehen zu geben, daß niemand tun kann, was nur Gott zu tun vermag. Darum heißt es auch von jenem alten Feind [dem Teufel], der aufgrund seines Hochmutes Gott ähnlich zu sein begehrte ..., er werde ... am Ende der Welt ... mit dem Erzengel Michael zu kämpfen haben. Denn es steht bei Johannes geschrieben: ‚Es entstand ein Kampf mit dem Erzengel Michael', damit der, der sich hochmütig zur Gottgleichheit erhoben hatte, durch Michael vernichtet, lerne, daß sich niemand im Hochmut zur Gottgleichheit erheben darf."[3]

Eine andere Erklärung leitet den Namen dem Bilde Michaels als Gottesstreiter entsprechend von dem hebräischen Zeitwort für „vermögen, übermächtig sein" (יָכֹל) her. Er ist also der „unüberwindlich, starke Held", als den wir ihn im Liede[4] preisen, der Überwinder Satans und der höllischen Mächte.

Die Statue in Bonn bekrönte früher das Michaelstor der Residenz der Kölner Kurfürsten und ist dort heute durch eine Kopie ersetzt. Für mich ist der Erzengel ein alter Bekannter, dessen Bildnis ich von Kindheit an auf dem Schalldeckel der Kanzel unserer Pfarrkirche sah, mit dem einzigen Unterschied, daß er da nicht mit dem Schwerte, sondern mit einer Lanze dem Satan zu Leibe rückt. In Fribourg in der Schweiz begegnete ich ihm wieder; unweit unseres Ordenshauses erhebt sich die große Kirche des St. Michael-Kollegs, einer Gründung des hl. Petrus Canisius, der daselbst unter dem Hochaltar seine letzte Ruhestätte gefunden hat. St. Michael habe ich schließlich in Rom wiedergefunden, wo er von der Engelsburg auf die Stadt herabblickt, um drohendes Unheil zu wenden. Wenn man in der alten Bundeshauptstadt Bonn ins Regierungsviertel fuhr, passierte man übrigens das schon genannte Michaelstor. Die neue Hauptstadt dieses Landes, dessen Schutzpatron er doch ist, läßt sein Bild an prominenter Stelle vermissen. Ich will hoffen, daß er es nicht verlassen hat, auch wenn dieser Eindruck sich zuweilen aufdrängt. Das muß jedoch nicht sein; Michael gehört nämlich allen allegorischen Darstellungen zum

Trotze, die ihn als Gottesstreiter, Himmelsboten, Seelenwäger beim Jüngsten Gericht oder als Seelenbegleiter zeigen, der unsichtbaren Welt an.

II.

Engel sind rein geistige Wesen. Im Abendland ist seit Gregor dem Großen[5] die Anschauung von neun (dreimal drei) hierarchisch gestuften Engelchören heimisch, die der Papst aus der östlichen Theologie übernommen hat. Die Bezeichnungen entstammen den heiligen Schriften des Alten und des Neuen Testamentes, es sind in aufsteigender Reihung Engel (im engeren Sinne), Erzengel, Kräfte; Mächte, Hoheiten (Fürsten), Herrschaften; Throne, Cherubim und Seraphim.

Seraphim bedeutet „Glühende“. Sie stehen Gott am nächsten. Weil sie ihrem Schöpfer so eng verbunden sind, erglühen sie desto stärker in Liebe zu Ihm, je näher sie Ihn schauen und je tiefer sie in die Herrlichkeit Seiner göttlichen Wesenheit blicken[6]. An zweiter und dritter Stelle kommen Cherubim und Throne; alle gemeinsam bilden sie die erste Ordnung der Engel. Die mittlere Ordnung besteht aus Herrschaften, Hoheiten (Fürsten) und Mächten; auf sie folgt als dritte diejenige der Kräfte, der Erzengel und der Engel (d. h. der Gottesboten im engeren Sinne). Die Zahl dieser seligen Geister ist nach der hl. Schrift sehr groß.

Ihre vornehmliche Aufgabe ist es, Gott anzubeten und zu preisen und durch ihren Lobgesang den Schöpfer zu verherrlichen. Die vier obersten Chöre erfüllen dieses Amt in hervorragender und nach Meinung des hl. Thomas[7] und anderer Lehrer in fast ausschließlicher Weise. Zum Lobe Gottes kommt für die fünf anderen Chöre der Dienst Gottes: Sie werden in die materielle Schöpfung gesandt; als Boten Gottes überbringen sie Offenbarungen und Aufträge an die Menschen.

> „Auch ist durch Gottes Vorsehung ... Engeln die Aufgabe übertragen, das Menschengeschlecht zu beschützen, damit sie nicht irgendeinen größeren Schaden erleiden“,

lehrt der Römische Katechismus[8]. Letzteres ist insbesondere der Dienst der Schutzengel, die dem 9. Chor angehören. Der Schutz einer großen Menschenzahl obliegt nach dem hl. Thomas[9] hingegen dem Chor der Hoheiten (Fürsten) oder vielleicht den Erzengeln; daher werde Michael, den wir Erzengel nennen, beim Propheten Daniel (10, 13)[10] als einer der Fürsten bezeichnet.

Die guten Engel sind heilige Wesen, die Gott schauen von Angesicht zu Angesicht, die Ihn vollkommen lieben, ein jeder nach seiner Kraft und den empfangenen Gnaden. Wegen ihrer Nähe zu Gott und ihres Verhältnisses zu den Menschen ist es nur recht, daß wir sie verehren, wie wir es ja auch für die Heiligen halten.

III.

Wir können von den Engeln aber auch etwas lernen, weil wir ja berufen sind, in ihre Gemeinschaft zu treten. Wie sie sollen auch wir uns schon jetzt in der Sehnsucht nach Gott, unserem Schöpfer, verzehren, alles Irdische Ihm weit unterordnen, in der Liebe zu Ihm Erfüllung finden, Ihn dankbar lobpreisen, Ihn in Ehrfurcht anbeten, und weil wir schwache Menschen sind, die Augen unseres Geistes durch Tränen der Reue vom

Rost der Sünde reinigen. Die Engel sind uns Vorbilder vollkommener Liebe zu Gott und den Menschen; auch wenn wir sie nicht so konkret nachahmen können wie das Beispiel der Heiligen, haben sie doch diesen gegenüber den Vorteil, von jeder Sünde frei zu sein, was sonst nur auf die menschliche Natur Christi und die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter zutrifft, die die Engel an Heiligkeit noch überragt.

Möge Maria, die Königin der Engel, uns zu einem engelgleichen Leben anleiten! Möge St. Michael, der Führer der himmlischen Gottesstreiter, uns beistehen und seine Engel zu Hilfe senden im Kampfe gegen die bösen Begierden, gegen die Selbstsucht, gegen den Stolz, gegen die Versuchungen des Teufels! Er, der dessen *non serviam* (Ich will nicht dienen) (cf. Jer 2, 20) sein *serviam* (d. h. seine Bereitschaft zum vollkommenen Dienste Gottes) entgegengesetzt hat, möge uns lehren, Gottes heiligem Willen in jeder Lebenslage treu und bereitwillig zu folgen, und uns gegen die Nachstellungen Satans allezeit ein Schirmer sein! Amen.

_ _ _ _ _ _ _ _ _

1 Monumenta Germaniae historica, Legum sectio III. Concilia, tom. II, pars I, Hannover 1906, 269 lin. 21 – 270 lin. 8 (bes. lin. 4): *De festivitatibus anni.* [cap.] *XXXVI. Festos dies in anno celebrare sancimus, hoc est ... dedicationem sancti Michahelis ...*

2 Hom. 34, 9. (FC 28/2, 656 lin. 14 – 21)

3 Ibid. (656 lin. 22 – 658 lin. 8): *Michael namque quis ut Deus: ... Et quoties mirae virtutis aliquid agitur, Michael mitti perhibetur, ut ex ipso actu et nomine detur intelligi, quia nullus potest facere quod facere praevalet Deus.Unde et ille antiquus hostis, qui Deo esse per superbiam similis concupivit ... in fine mundi ... cum Michaele archangelo proeliaturus esse perhibetur, sicut per Ioannem dicitur: „Factum est proelium cum Michaele archangelo“: ut qui se ad Dei similitudinem superbus extulerat, per Michaelem peremptus discat, quia ad Dei similitudinem per superbiam nullus exsurgat.*

4 Text von Friedrich Spee von Langenfeld (Würzburg 1621): *Vom Ertzengel Sanct. Michael*
O Vnüberwindlicher Held/
Sanct. Michael,
Kom vns zu hülff/ zih mit zu Feld/
Helff vns hie kempffen/
Die Feinde dempffen/
Sanct. Michael.

5 Cf. Hom. 34., 7. – 10. (FC 28/2, 652 – 660). Bei Dionysius Areopagita ursprünglich absteigend in dieser Reihenfolge: I. 1. Seraphim, 2. Cherubim, 3. Throne; II. 1. Herrschaften, *2. Kräfte,* 3. Mächte; III. *1. Hoheiten (Fürsten),* 2. Erzengel, 3. Engel

6 Op. cit., 10. (660)

7 Summa theologiæ, I pars, quæst. 112, art. 4; cf.et. Super Eph., cap. 1, lect. 7; Super Heb., cap. 1, lect. 6

8 Catechismus Romanus, pars IV, cap. IX, 4.: *Est enim Dei providentia datum hoc negotium angelis, ut custodiant humanum genus singulisque hominibus præsto sint, ne gravius aliquod detrimentum accipiant ...*

9 Summa theologiæ, I pars, quæst. 113, art. 3 in corp.: *Respondeo dicendum quod, sicut supra dictum est, homini custodia dupliciter adhibetur. Uno modo custodia particularis, secundum quod singulis hominibus singuli Angeli ad custodiam deputantur. Et talis custodia pertinet ad infimum ordinem Angelorum, quorum, secundum Gregorium, est minima nuntiare; hoc autem videtur esse minimum in officiis Angelorum, procurare ea quae ad unius hominis tantum salutem pertinent. Alia vero est custodia universalis. Et hæc multiplicatur secundum diversos ordines, nam quanto agens fuerit universalius, tanto est superius. Sic igitur custodia humanæ multitudinis pertinet ad ordinem principatuum, vel forte ad Archangelos, qui dicuntur principes Angeli, unde et Michael, quem Archangelum dicimus, unus de principibus dicitur Dan. X.*

10 *... ecce Michaël, unus de principibus primis, venit in adiutorium meum ...*

Bildquellen: Joachim Schäfer - Ökumenisches Heiligenlexikon; kirchen-galerie.de